

von den verrufenen Konstanzer Kreuzern wurde zu demselben Zweck ein großes Quantum, der Gulden zu nur 20, 22 bis 24 kr. eingewechselt, während man umgekehrt für die bedeutende Menge guter grober Silbersorten, die dort eingeschmolzen und vermünzt wurden, meistens ein Aufgeld von 3 kr. auf den Taler zahlen mußte.

Das Kupfer für die Pfennige bezog Isny, was wohl in der Regel auch die vier anderen Städte taten, in der Form von Platten oder Blechen, die gerade die für die Pfennige gewünschte Dicke besaßen und ohne weitere Bearbeitung zu solchen ausgestanzt werden konnten. Isny bezahlte das Pfund davon franko Isny mit 27 $\frac{1}{2}$ kr., später mit 29 kr., während Überlingen 28 bis 30 kr. und Ravensburg sogar 32 kr. für das Pfund verausgabte. Die Ursache dieser Preisunterschiede liegt wohl darin, daß die beiden letzteren Städte die Ware von einheimischen Kupferschmieden bezogen, Isny dagegen von Lindauer und Kemptener Geschäftsleuten. Für „unausgesäubertes“ Kupfer zahlte Überlingen das Pfund mit 22 kr.

Da man in den maßgebenden Kreisen unserer fünf Städte nirgends die ernsthafte Absicht hegte, die ausgegebene Münze später wieder aus dem Verkehr zu ziehen und zum Nennwert wieder einzulösen, mußte über kurz oder lang der tatsächliche Edelmetallgehalt für ihren Wert entscheidend werden. Proben, die der Schwäbische Generalwardein im Jahre 1705 anstellte, ergaben folgendes: anstatt zu 18 fl. war die Mark Feinsilber ausgebracht bei den Kreuzern von:

Isny (ohne Jahr und 1702) zu	25 fl. 10 kr. ¹⁾
Ravensburg (ohne Jahr) zu 34 fl. 49 kr., 30 fl. 31 kr.	27 „ 3 „
Ulm (ohne Jahr, etwa gleichzeitig) zu	27 „ 18 „
Überlingen (1704) zu	34 „ 49 „

Die Kreuzer von Buchhorn (1704) zwar einmal zu 26 fl. 22 kr., ein zweites Mal zu 29 fl. 4 $\frac{1}{2}$ kr., ein drittes Mal aber zu mehr als 36 fl. Die Buchhorner Halbbatzen sind, wie Generalwardein Pfaffenhäuser behauptete, so schlecht, daß sie 68 Prozent Verlust brachten, daß also 100 fl. in dieser Münzsorte beim Einschmelzen nur für 32 fl. wirkliches Silber ergaben.

Der vorstehende Versuch, jene Kreuzerstücke in der Reihenfolge ihres Silberwertes zu klassifizieren, steht indessen auf unsicherer, schwankender Grundlage, da wir es, und zwar wohl bei sämtlichen in Betracht kommenden Orten, nicht mit feststehenden, gleichbleibenden Ziffern zu tun haben, und die gleichen Münzen aus einer und derselben Werkstätte bedenklich im Schrot wie im Korne schwanken. Besonders häufig kommt es vor, daß die Münzen, um das Publikum zu ködern, anfänglich bedeutend besser herauskamen, als sie einige Zeit nachher zu werden anfangen. Ravensburg übrigens verfuhr, wie es behauptete, umgekehrt: es sei dort anfänglich bestimmt gewesen, sich nach dem Überlinger Schlag zu richten, und demnach die Kreuzer dreilötig, die Halbbatzen fünfлötig zu machen; nachdem sich aber herausgestellt, daß dieser Gehalt ein allzu geringer war, seien später die

¹⁾ Vor dem 31. August 1701 stellte Isny seine Kreuzer in anderer Zusammensetzung her, als später; an diesem Tage nämlich berichten die Ratsprotokolle: „Wegen der Kreuzer ist vorgekommen, daß die Leute sich beklagen, sie seien so leicht und betrachten nicht, daß selbige dafür um so feiner sind. Also sollen sie künftig vierлötig und 380 Stück auf die rauhe Mark Kölnisch gemacht werden.“ Das ergibt auf die feine Mark 25 fl. 20 kr.; der obige tatsächliche Erfund war also sogar noch um 10 kr. besser.